

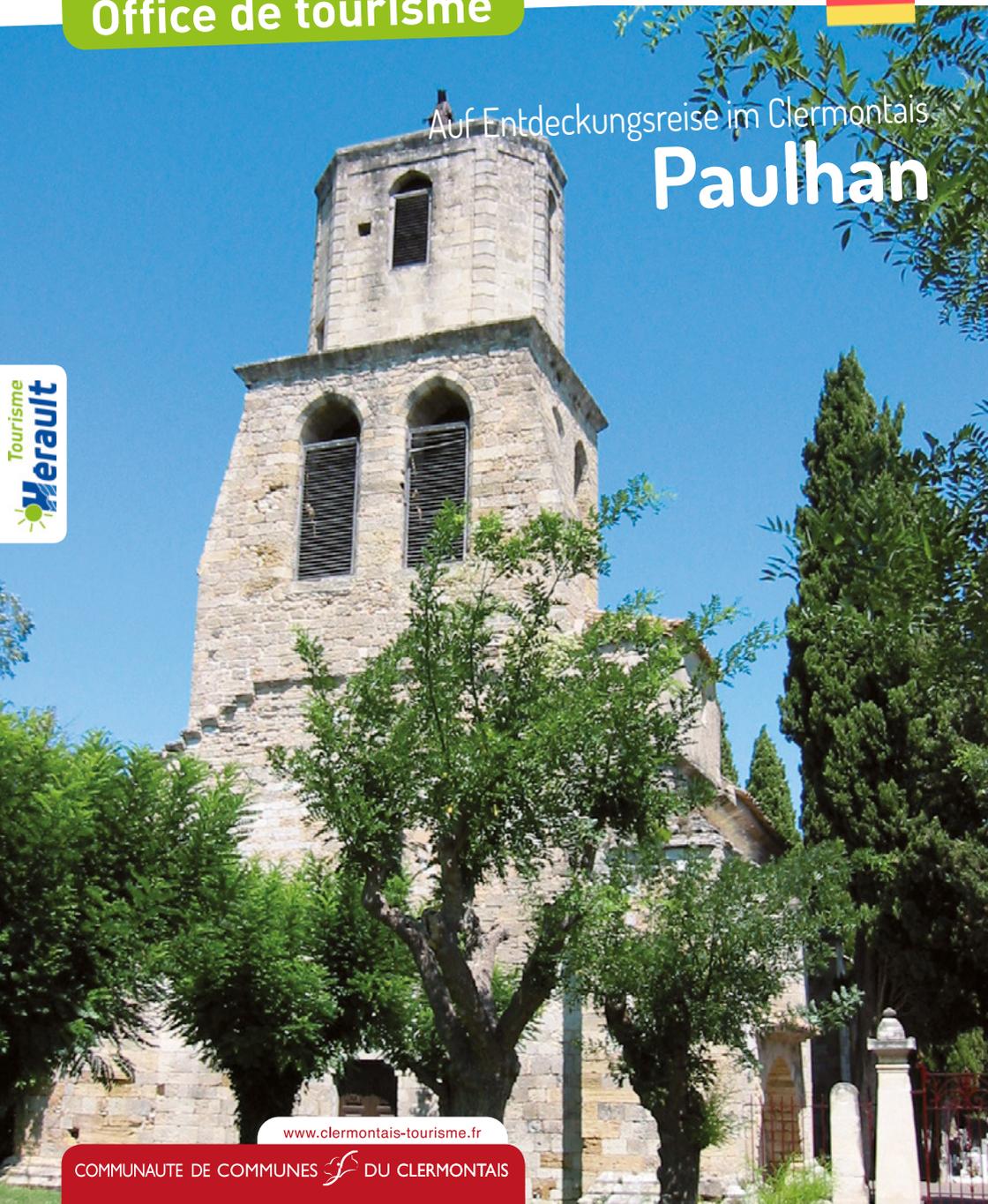
le Clermontais

Office de tourisme



Auf Entdeckungsreise im Clermontais

Paulhan



www.clermontais-tourisme.fr

COMMUNAUTE DE COMMUNES  DU CLERMONTAIS

Willkommen im Clermontais im Herzen des Hérault. Die Communauté des Communes du Clermontais nimmt sehr aktiv an der Valorisierung ihres Kulturerbes teil, der einen wichtigen Träger der Geschichte und der kulturellen Identität darstellt. Mit diesem kleinen Führer bietet sie Ihnen die Entdeckung des natürlichen und bebauten Kulturerbes einer ihrer Mitgliedsgemeinden an: Paulhan
Schönen Spaziergang und bis bald!

Ein bisschen Geschichte

Der Name Paulhan ist römischen Ursprungs: „Paulhanum“ bedeutet „Land des Paulius“ oder „Paulinus“, Landbesitzer in dieser Epoche, der eine Siedlung am Ufer des Flüsschens Rieu, nahe der ehemaligen Römerstrasse gründet, die Saint Thibéry mit Rodez verbindet. Das Gebiet gehört seit 50 v.Chr. zu der Provinz Narbonne. Erst kürzlich hat man anlässlich archäologischer Ausgrabungen Überreste aus dieser Zeit gefunden. Im Jahre 990 geht Paulhan, das auf Okzitanisch „Paujan“ ausgesprochen wird, in die geschriebene Geschichte ein. Das örtliche Leben dreht sich zu dieser Zeit um zwei Pole: eine antike Kultstätte (die Ermitage Saint Jean de Vareilles) und die Kirche Sainte-Marie (heute Notre Dame de Vertus) mit dem Dorf nördlich davon. Der Ort fällt in die Zuständigkeit der Barone von Béziers, die einen Teil ihrer Domäne (darunter das Schloss und die Kirche Paulhans) aus den Besitzungen des Klosters von Saint Thibéry ausgegliedert hatten. Mitte des 12. Jh geht die Herrschaft an die Familie der Guilhem von Montpellier über, schließlich im Jahre 1204, aufgrund der Heirat der Marie von Montpellier mit Pierre von Aragon, an die Könige von Aragon. Während des 12. und 13. Jh. wird das Leben immer rationeller organisiert - die Zeiten werden zunehmend kriegerisch. Der Grundherr beschließt deshalb, sich auf die nächstgelegene Anhöhe zurückzuziehen,

um dort ein befestigtes Schloss zu bauen. Die Bürger begeben sich gegen Abgaben von Steuern unter seinen Schutz und gruppieren sich um den herrschaftlichen Turm, der seither den Kern des Dorfes bildet, das seinerseits durch mit zwei Toren geschlossene Stadtmauern befestigt ist. Eine neue Kirche, die dem Heiligen Kreuz (Sainte Croix) geweiht ist, wird in der Nähe der primitiven Festung erbaut. Gegen 1340 geht die Herrschaft Paulhans, scheinbar durch Kauf, auf die Familie der Veyrac über, danach an deren Nachkommen, die Familien De Sorbs und De Bernis, die die Herrschaft bis zur Revolution ausüben. Paulhan erfährt seinen wirtschaftlichen Aufschwung dank dem Bau des Bahnhofs im Jahre 1868, gefolgt von dem der Grund- und Hochschule (Eröffnung 1916) und der Winzerkooperative 1934.

Zur heutigen Zeit verdankt die wirtschaftliche Entwicklung Paulhans einem regen Geschäftstreiben dank einer großen Anzahl von ortsansässigen Einzelhandels- und Handwerksgeschäften und der unmittelbaren Nähe zur Autobahn A 75. Jedes Jahr findet Anfang Mai der berühmte „Foire des Couleurs“ statt, ein „Markt der Farben“, der Paulhan mit ca. 450 Ausstellern und über 25 000 Besuchern zu großem Ansehen in der Region verhilft.

Die „Villages circulaires » und die „Circulade“ von Paulhan

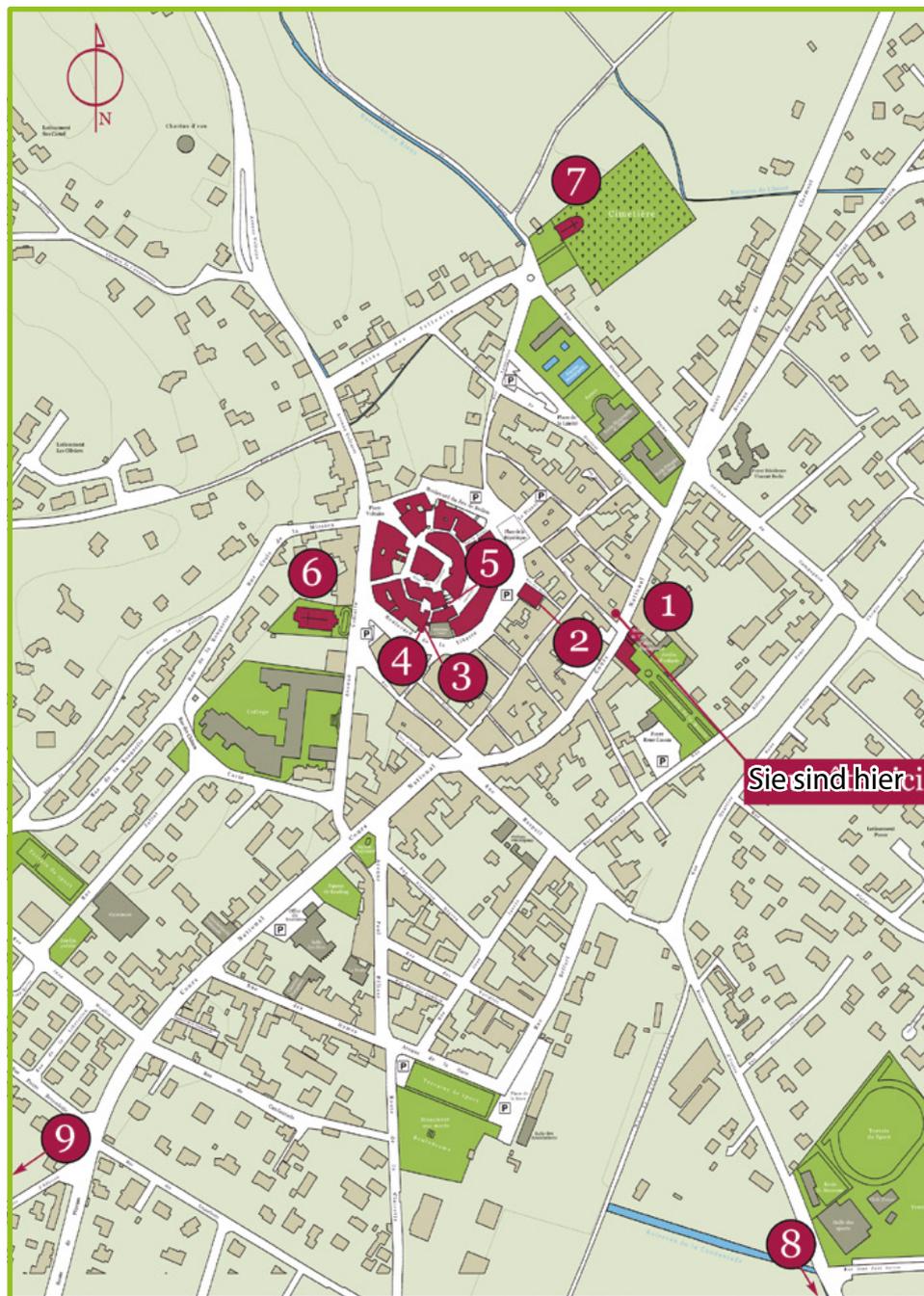
Bei den „Villages Circulaires“ handelt es sich um einen Typ kreisförmig angeordneter Ortschaften, der seit dem Jahr 1000 hauptsächlich im Languedoc-Roussillon anzutreffen ist. Dieses Bauprinzip hatte mehrere Gründe: zum einen das strategische Ziel während der zahlreichen Kriege, denn die Abwesenheit von toten Winkeln ermöglichte eine totale Überwachung des Umfelds. Zweitens den bautechnischen Grund, schließlich ist der Kreis die am leichtesten zu vermessene Form. Auch in der Mythologie sah der polnische Architekt Krzysztof Pawlowski einen Ursprungsgrund für die Circuladen: Die ägyptische Hieroglyphe für „Stadt“ besteht aus einem Kreis mit einem Kreuz in der Mitte, Platon präsentierte seine ideale Stadt Atlantis als einen erhöhten Tempel, umgeben von mehreren konzentrischen Ringen und auch die traditionellen afrikanischen Dörfer waren rund. Sogar in der christlichen Religion finden sich Beispiele: die göttliche Stadt Jerusalem präsentiert sich als runde Stadt mit konzentrischen Ringen, der Heiligenschein Jesu ist rund (Sonnenkreis) und die von Gott geschaffene Erde ist schließlich ebenfalls rund. Im Mittelalter symbolisierte der Kreis die Reinheit und Perfektion und

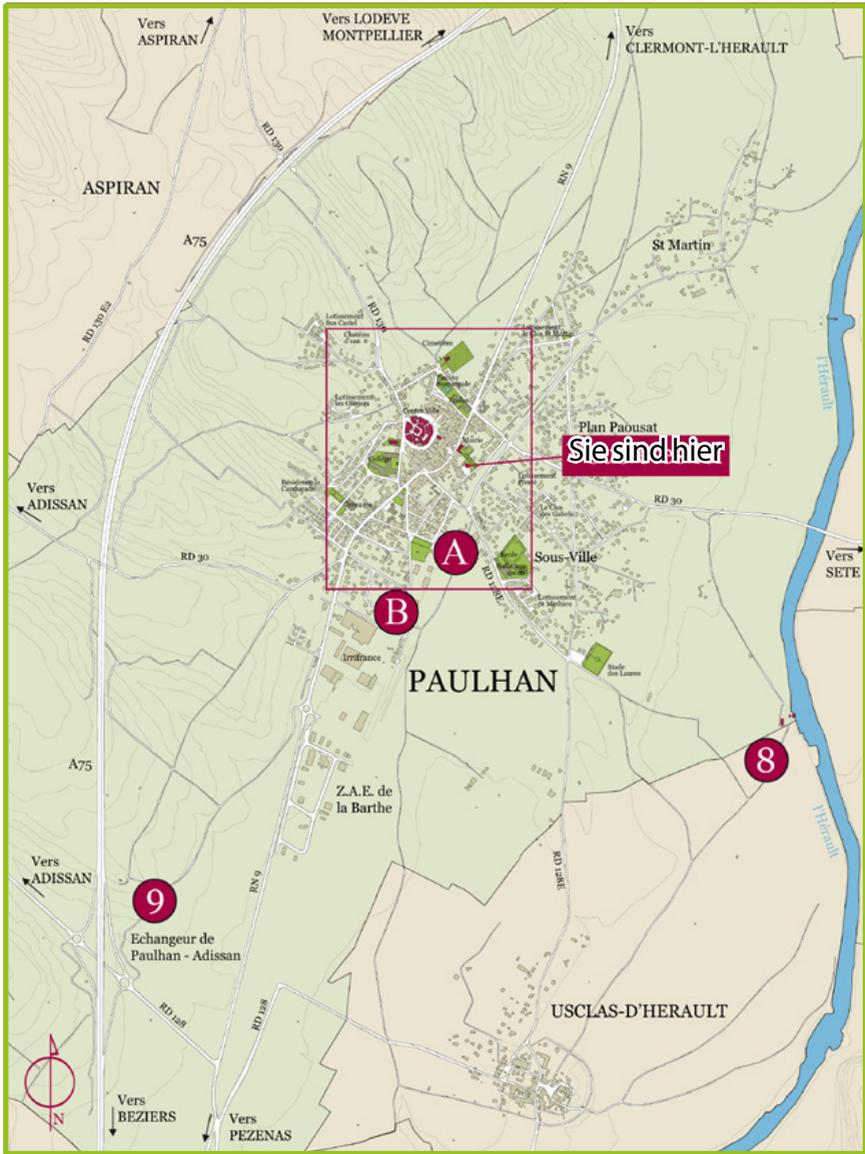
diente dazu, heilige Stätten zu umgrenzen.

Ursprünglich bestand der Marktflecken Paulhan lediglich aus dem Schloss auf dem höchsten Punkt des Hügels, um das sich die Häuser der anfangs noch nicht sehr zahlreichen Bürger gruppierten. Dieses Gebilde war von einem Palisadenzaun aus Holz und Erde eingefasst. Im Laufe der Jahre herrschte auf Grund des Bevölkerungszuwachses zunehmend Platzmangel und man vergrößerte den Ring um das Schloss, indem man neue Palisadenringe errichtete. Dies erklärt, weshalb die Circulade von Paulhan aus drei konzentrischen Ringen besteht. Ab Mitte des 11. Jh. wurden die Befestigungen aus Holzpalisaden und Erde durch Steinmauern ersetzt, die durch befestigte Tore miteinander verbunden waren. Als die Zeiten friedlicher wurden, gestand der königliche Erlass vom 18. Oktober 1625 den Dorfbewohnern zu, Fensteröffnungen in die Stadtmauern, die die Rückseiten ihrer Häuser bildeten, zu schlagen. Die dafür zu entrichtenden Abgaben richteten sich nach Größe und Art dieser Fenster. Der Boulevard de la Liberté befindet sich heute dort, wo der Graben, genannt „lac“ (= See) das Dorf im Mittelalter umgab. Die Fassaden der Häuser sind auf der dem Boulevard de la Liberté zugewandten Seite sehr viel breiter und höher als auf der rückwärtigen Seite, die zum Kern der Circulade zeigt. Grund dafür liegt ganz einfach in der kreisförmigen Konstruktion. Der Durchmesser der Circulade von Paulhan beträgt 110 Meter.



Rundgang durch Paulhan





- | | |
|---------------------------------|---|
| ① Das Rathaus | ⑦ Die Kapelle „Notre Dame des Vertus“ |
| ② Les halles (die Hallen) | ⑧ Die Mühle „des Laures“ |
| ③ „Le Castrum“ (das Schloss) | ⑨ Die Eremitage „Saint Jean de Vareilles“ |
| ④» „Le Pourtalet“ (das Törchen) | A Der Bahnhof von Paulhan |
| ⑤ Das Portal der Rue de Veyrac | B Die Genossenschaftsweinkellerei „La Clairette de Paulhan“ |
| ⑥ Die Kirche „Sainte Croix“ | |

Das Rathaus, ehemaliges Schloss der Barone von Paulhan

Im 18.Jh. verließ der Baron von Veyrac sein baufälliges, mittelalterliches Schloss und erwarb das gutbürgerliche Haus des Notars Estienne Astruc in der Vorstadt. Durch diverse Aus- und Umbauten wie z.B. dem Errichten eines Taubenschlags und das Anlegen eines herrschaftlichen Parks wurde aus dem neuen Anwesen des Barons von Veyrac ein wahrhaft komfortables Schloss. Im Jahre 1925 erwarb die Gemeinde einen Teil dieses ehemaligen Schlosses, das heutige Rathaus. Ein Raum im Erdgeschoß verfügt mit seinem Spitzbogengewölbe über das älteste Relikt des Originalbauwerks. An der oberen Frontseite veranschaulichen die grotesken und monströsen Gesichter sechser Wasserspeier die Macht, mit der sie die über das Gebäude und die darin lebenden Menschen wachten. Die Revolutionäre von 1790, die in diesen

Figuren mit Sicherheit ein Symbol des Ancien Régime sahen, versuchten vergeblich, sie mit Hammerschlägen zu zerstören. Der ehemalige Schlosspark wurde zum öffentlichen Garten für die Bevölkerung Paulhans umgestaltet und von dieser spontan „Jardin de l'Alhambra“, nach dem Garten der Alhambra, eines Palasts in der spanischen Stadt Granada, getauft. Der Westflügel des Schlosses, der bis 1948 die freie Schule der Schwestern von Besançon beherbergte, ist heute Bistumseigentum. Dort ließ die Marquise von Bernis nach der Revolution, also möglicherweise während der ersten Jahre des 19.Jh., für ihren Neffen, den Kardinal von Bernis, eine kleine Kapelle, „Sainte-Claire“ genannt, errichten.



„Les halles“ (die Hallen)

Im Jahre 1649, also ein Jahr nach der Gründung ihrer Bruderschaft, ließen die „Pénitents Blancs“ außerhalb der Stadtmauern, etwas nördlich der Stelle, an der sich heute „les halles“ (die Hallen) befinden, eine Kapelle erbauen. Diese Kapelle war jedoch sehr schlecht platziert, denn sie war tiefer gelegen als die Stadt, so dass sie gegen das Wasser des Brunnens sowie des Grabens, der die Stadtmauern umgab, weitgehend ungeschützt war. Schon etwa fünf Jahre nach der Errichtung dieser Kirche war man deshalb gezwungen, größere Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Die Bürger Paulhans hatten es immer schwerer, Gottesdienste in ihrer Kirche Notre Dame zu besuchen, da diese häufig durch den Fluss Rieu überschwemmt und aufgrund ihrer ungeschützten Lage außerhalb der Stadt Opfer von Raubüberfällen wurde. 1696 beschloss man deshalb, einen Tausch vorzunehmen: „Notre Dame“ wurde zur Kapelle der Pénitents und die Kapelle vor den Stadtmauern zur Gemeindekirche „Sainte-Croix“ (= heiliges Kreuz), der zweiten ihres Namens. Die oben erwähnten Probleme dieser Kirche führten jedoch letztlich zu ihrem Abriss und der Erbauung der dritten und bislang letzten Kirche „Sainte Croix“. Etwa zur gleichen Zeit, im Jahre 1904, wurden schließlich die heutigen „halles“ (=die Hallen) des Typs Baltard (Name des französischen Architekten, Erbauer der Halles Centrales von Paris) nach den Plänen des Architekten und Malers Paul Harant (1873 – 1953; Museum von Béziers) errichtet.



„Le Pourtalet“

Im Jahre 1382 befugte der Grundherr, Raymond de Veyrac, die dörfliche Gemeinschaft zur Errichtung einer Stadtmauer und Aushebung eines Grabens. Er setzte einen „Capitaine“ ein, der den Schlüssel des Tores, genannt „Pourtalet“ (~ das Törchen), zu bewahren hatte. Es ist das einzige noch erhaltene Tor der Circulade Paulhans. Das Gebäude zu seiner Rechten, das heutzutage die



Bibliothek beherbergt, war im XVII. Jh der Wohnsitz des Grafen von Uzès, Armand de Crussol, der 1663 bei einer Wallfahrt nach Notre-Dame de Monserrat ermordet wurde. Seine Gemahlin war Isabeau de Veyrac, Tochter des Barons von Paulhan. Anlässlich Renovierungsarbeiten wurde 1993 ein Steinwappen mit den Waffen der Familie Crussol entdeckt. Dieses Wappen wurde 1995 unter Denkmalschutz gestellt. Man kann es heute im Mehrzwecksaal des Rathauses besichtigen.

Das Portal der Rue de Veyrac und der „Place des Jacobins“

Folgt man der Rue de Veyrac, die im 19. Jh. „rue du porche de la ville“ (~ Straße des Stadtportals) genannt wurde, so gelangt man zu einem Torbogen, der aus der zweiten Hälfte des 15. Jh stammt. Hier entdeckt man den einzigen sichtbaren ursprünglichen Felsen des Hügels, auf dem Paulhan erbaut wurde. Auf diesem Platz befand sich die erste Kirche Sainte

Croix. Ihre Existenz ist seit 1142 historisch belegt, doch sie existierte mit größter Wahrscheinlichkeit schon zu der Zeit, zu der die Stadtmauern errichtet wurden. Den Namen „Sainte Croix“ (Heiliges Kreuz) besaß sie von Anfang an. Er beruht auf der Reliquie eines Stückes des Kreuzes Jesu, das Karl der Große bei der Rückkehr von einem Kreuzzug im Jahre 804 seinem Cousin Saint Guilhem, dem Gründer der



Abtei von Gellone in St. Guilhem, als Votivgabe überließ. Diese Reliquie ist heute in der Abtei von St. Guilhem-le-Désert zu besichtigen. Die Kirche war vom Schloss durch eine kleine Gasse getrennt und diente als herrschaftliche Kirche, war also dem Stadtherren und seinem Gefolge vorbehalten. Die Dorfbewohner

hatten keinen Zugang und feierten ihre Messen in „Notre Dame des Vertus“, der alten romanischen Kirche außerhalb der Stadt. In Kriegszeiten war dies jedoch nicht möglich; man blieb im Schutz der Stadtmauern und die Kirche „Sainte Croix“ wurde den Siedlern zugänglich gemacht. Dafür erwies sie sich bald als zu klein und wurde deshalb 1444 dank großzügiger Spenden der Familie der

Veyrac sowohl in der Länge als auch in der Breite vergrößert. Sie wurde gegen 1680 auf Grund ihrer Baufälligkeit abgerissen. Bei Hausnummer 5 der Rue des Jacobins befand sich das „maison consulaire“. Das Erdgeschoß diente als „boucherie close“ (~geschlossene Fleischerei), die Etagen beherbergten die Grundschule. Dieses Gebäude diente anschließend bis 1925 als Rathaus.

Das Tor „L'Horloge“

In der Rue de Bernis befand sich seit dem Mittelalter das Haupttor der Stadtmauern von Paulhan. Es handelte sich dabei um einen etwa 20 Meter hohen Turm mit Zinnen und Terrasse sowie einer Turmuhr, die ihm seinen Namen verlieh. Es handelte sich um ein befestigtes Tor mit Pecherker, Zugbrücke, Fallgitter und Schießscharten. Auch der so genannte „Cancan“ befand sich dort. Hierbei handelt es sich um ein kleines Folterinstrument, meist ein

viereckiges Bauwerk, das bis zur Hälfte im Boden eingelassen war. An der Oberseite drehte sich ein Holzbalken auf einer Drehscheibe. Dieser Holzbalken hatte drei Löcher für Kopf und Hände des Gefolterten. Von Zeit zu Zeit wurde diese Drehscheibe ein wenig gedreht, damit der Verurteilte von allen Seiten dem Spott ausgesetzt werden konnte. Dieses Folterinstrument wurde durch einen Erlass vom 12. April 1848 verboten. Madame de Sorbs, ließ es in das Schloss (das heutige Rathaus) transportieren, als sie sich dort nach dem Tod ihres Cousins René de Veyrac im Jahre 1730 niederließ. Der Schlüssel zu diesem Tor war zum Zeitpunkt der Zerstörung des Turmes im Jahre 1906 im Besitz des Schlossers Jaques Cordier. Es war Madame Marie Satger, geborene Cordier, die den Schlüssel der Kirche „Notre Dame des Vertus“ übergab, wo er heute zu Füßen der Marienstatue zu sehen ist. In der an den Turm angrenzenden

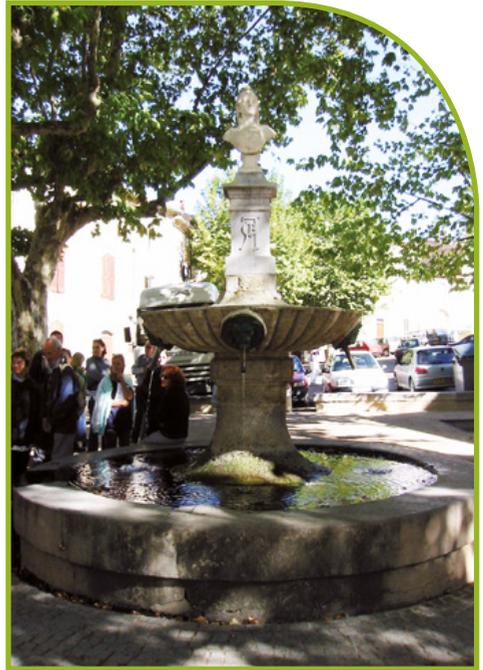
Mauer (rue de Bernis) befindet sich in einer Nische ein kleines in Stein gehauenes Malteserkreuz. Im 15. Jh. befand sich ein Teil des Gebietes um Paulhan in Händen des Malteserordens von Pézenas und noch heute findet man Marksteine mit dem Malteserkreuz. In einem Haus der Altstadt existiert zudem ein monumentaler Kamin, den ebenfalls ein Wappen mit den Waffen des Malteserordens ziert. Von hier aus führte die Rue Guerréjat zum Schloss. Am Ende der ersten Sackgasse rechts befand sich der „Four Banal“, den Herrschaftlichen Herd, wo gemeinschaftlich Brot gebacken wurde.



Der Platz „Le Griffes“

Dieser Platz stammt aus der Römerzeit, und dient seit der Gründung Paulhans als Forum, also Versammlungsplatz. Langezeit wurde das Wasser, das die Bevölkerung Paulhans versorgte, aus den Quellen neben der heutigen Route d'Aspiran gepumpt. Mit der Konstruktion des Brunnens im Jahre 1764 erreichte das Wasser den Place du Griffes. Daneben befanden sich drei große Wasserspeicher, die dazu dienten, das Vieh zu tränken und die Wäsche zu waschen. Der Brunnen auf der Place du Griffes galt als der schönste der ganzen Gegend. Ein Kanal wurde ausgehoben und der Platz mit Maulbeerbäumen eingefasst, so dass er zu einem sehr angenehmen Versammlungs- und Handelsort wurde. Heute

bietet der Platz den gleichen Anblick wie nach einer letzten Abänderung um 1844. In unmittelbarer Nähe (Haus-Nr. 2) befand sich die Ölmühle von Paulhan.



Das „Castrum“, das ehemalige Herz Paulhans

Am höchsten Punkt Paulhans befand sich einst das mittelalterliche Schloss mit seinem Bergfried, dem „donjon“. Er setzte sich aus vier aufeinander gesetzten Etagen zusammen, deren Abschluss aus einer Plattform bestand, von der aus der Turmwärter die ganze Ebene einsehen und im Gefahrenfall seinen Nachbarn Signale senden konnte. Die Häuser nord-östlich des ehemaligen Schlosses dienten als dessen Nebengebäude, wie z.B. Unterkünfte der Waffenträger und des Personals, Pferde- und Schafställe, Wein- und Getreidekeller. Alle Häuser an der Nordseite (heutige Rue Voltaire) beinhalteten die Kühllager. Sie waren mit

Eis oder manchmal auch Schnee gefüllt, um die Lebensmittel zu konservieren. Eines dieser Gebäude wird heute als „Castellas bezeichnet. Es stammt, wie es scheint, aus dem 16. Jh.. Man nimmt an, dass das ursprüngliche herrschaftliche Schloss zu Gunsten dieses neu erbauten, etwas größeren und komfortableren Gebäudes verlassen worden war. Es verfügt über eine wunderschöne Steintreppe und zwei Gewölbe-Räume im Erdgeschoß. Der Taubenschlag wurde Anfang des 18. Jh. hinzugefügt. Die meisten dieser mittelalterlichen Häuser hatten ihren eigenen Brunnen. Dieser diente nicht nur zur Wasserversorgung



der Bewohner, sondern war zudem ein Zeichen ihres Wohlstandes. Auf dem Dach eines Hauses gegenüber dem ehemaligen Schloss sieht man einen Hund aus Email, auf dessen Sockel folgende Inschrift zu lesen ist: „un jour viendra, je ne sais pas lequel, où je mordrai celui qui m’a mordu“ (= „Ein Tag wird kommen, ich weiß nicht welcher, an dem ich den beißen werde, der mich gebissen hat“). Es scheint, dass der Hauseigentümer sich auf diese Weise nach einem möglichen Streit an seinem Schlossherren rächen wollte. Mit Beginn des 17. Jh. wurden die Zeiten friedlicher und die neuen Regeln Richelieus änderten das System der befestigten Orte: Direkte Befestigungen sollte es seitdem nur noch an den Grenzen geben. Die Notwendigkeit, sich hinter schützenden Burgmauern zu verschanzen, wurde also zunehmend geringer. Zudem standen die mittelalterlichen engen Festungen, trotz Umbauten z.B. durch Vergrößerung der Fensteröffnungen oder Terrassen, in krassem Gegensatz zur unmittelbaren Umgebung: dort waren die Straßen breit, die Häuser groß und gut belüftet, man hatte einen Garten oder zumindest einen Hof. Die Barone begaben sich also zusehends in die Ebene, um von all den Annehmlichkeiten zu profitieren, die ihnen ein schmaler Turm auf einem Felsen

niemals hätte bieten können. Das galt auch für René de Veyrac, seit 1714 Baron von Pauhan. Auch sein herrschaftliches Schloss begann, sich dem Gewicht der Jahrhunderte zu beugen. Er verließ es also 1717, um in ein bürgerliches Gemäuer umzuziehen. Hierbei handelte es sich um das damalige Haus von Etienne Astruc, das heutige Rathaus, Cours National N° 9. Was den alten, herrschaftlichen Turm anbelangt, so wurde er nach dem Auszug des Barons zunehmend seiner Steine beraubt, die fortan dazu dienten, die Staustufe der Mühle des Laures zu errichten. Eine Anekdote besagt, der Prophet Nostradamus hätte demnach Recht behalten mit seiner Prophezeiung: „Das Wasser des l’Hérault wird über den Steinen des Schlosssturmes des Barons von Paulhan fließen“.



Die Kirche „Sainte Croix“

Die heutige Kirche ist die dritte Kirche Paulhans, die diesen Namen trägt. Sie wurde zwischen 1901 und 1903 von dem Architekten Paul Harant aus Montpellier im neoromanischen Stil nach dem Muster der römischen Basiliken erbaut: ein großes Hauptschiff, das durch zwei Säulenreihen von den beiden Seitenschiffen getrennt ist. Es ist 24 Meter lang, 10 Meter breit und 12 Meter hoch. Das Inventar der Kirche stammt zum Teil aus der zweiten Kirche „Sainte Croix“ und verfügt über sehr interessante Elemente, die als historische Denkmäler klassifiziert sind: Der Hauptaltar, aus der Abtei von Cassan in der Nähe von Pézenas stammend und im Jahre 1778 mit mehrfarbigem Marmor ausgestattet, die Statue der heiligen Agnes aus weißem Marmor von Eugène Delaplanche (1873) sowie die beiden Kapellen, die dem Heiligen Fulcran und dem Heiligen Sébastien geweiht sind, und mehrere, anderen Heiligen geweihte Altäre. Die Glocke stammt aus der ersten Kirche „Sainte Croix“, der herrschaftlichen Kapelle. Sie wurde 1444 gegossen und zählt somit zu den ältesten Glocken Frankreichs. Sie ist jedoch die einzige, die noch in Betrieb ist. Die Kirchenfenster wurden nach dem zweiten Weltkrieg gesetzt.



Die Kapelle „Notre Dame des Vertus“

Die Kapelle Notre „Dame des Vertus“ ist das älteste historische Bauwerk Paulhans. Sie wurde 990 zum ersten Mal erwähnt, stammt also aus der Gründungszeit des Ortes, der sich vor dem Bau des Schlosses und der damit verbundenen Umsiedelung der Bevölkerung im Mittelalter nördlich der Kapelle befand. Ursprünglich hatte die Kapelle, so wie jede romanische Kirche, einen spitzen Turm. Diese Spitze fiel im Jahre 1856 einem Brand zum Opfer und wurde durch einen sogenannten „Campanile“ ersetzt, auf dem die Statue

der heiligen Jungfrau angebracht wurde. Ihr verdankt die Kapelle ihren Namen, den ihr Papst Clemens V im Jahre 1472 aufgrund angeblich an dieser Stelle von ihr vollbrachten Wunderheilungen verliehen hat. In der Grundmauer ist eine Nische eingelassen, in der die Statue der Jungfrau mit Kind steht. Sie stammt aus dem 14. Jh. und besteht aus vergoldetem Holz. Der Hauptteil des Kirchenschiffes stammt wahrscheinlich aus dem 12. Jh., der Chor wurde jedoch im 18. Jh. umgearbeitet, wohingegen das Tor und der Glockenturm möglicherweise

aus dem 16. Jh. stammen. Eine der Besonderheiten des Bauwerks besteht in den 8 Rippen des Chors, die an der Decke zu einer Rosette aus 10 Blüten zusammenlaufen. Die Tribüne, 1742 errichtet, als die Bruderschaft der „Pénitents blancs“ die Kapelle übernahm, ist auf Grund ihres Mobiliars zu beachten: Die Holzvertäfelungen und Gebetbänke aus dem Jahre 1784, die Prozession aus dem 19. Jh. und das Gemälde der Heiligen Familie aus dem 18. Jh.. Als die steigende Bevölkerungszahl



Ende des 19. Jh. eine Vergrößerung des Friedhofs erforderte, musste der Eingang, der bis dahin aus den beiden Zypressen neben der Kirche bestand, nach Süden verlegt werden. Um jedoch nicht über den Friedhof zum Kircheneingang gehen zu müssen, wurde an der Vorderseite eine neue Türe eingelassen. Die Kapelle erfuhr damit eine derart eingreifende bauliche Veränderung, dass sie fortan nicht mehr als typisch romanisch gelten konnte, was zur Folge hatte, dass der schon 1925 an die „Beaux Arts“ (die „schönen Künste“) gestellte Antrag, sie als Historisches Bauwerk klassifizieren zu lassen, bis 1987 auf seine Genehmigung warten musste.

Der Bahnhof von Paulhan

Der Bahnhof von Paulhan verdankt seine Entstehung einer Kontroverse zwischen der Leitung der Kompanie „P.L.M.“ (Paris-Lyon-Méditerranée) und der Eisenbahnkompanie des Midi mit Leitung in Bordeaux. Letztere wollte seine Linie Bordeaux-Cette (Sète) bis Marseille ausbauen, wohingegen die Kompanie „P.L.M.“ nicht auf ihren Grund und Boden verzichten wollte. Schließlich nahm die Regierung die Sache in die Hand und beschloss nach diversen Ausgleichsverhandlungen die Gründung der Linie „Midi“, die von Agde nach Lodève führen sollte. Paulhan wurde als Schnittstelle vor den Mitkandidaten Montagnac, Pézenas und Clermont-l'Hérault gewählt. Der Bahnhof von Paulhan wurde 1868 erbaut und verfügte über ein Maschinendepot, ein

Abstellrondell, eine Drehscheibe und Kohlelager. Er zählte 200 Angestellte (Buchführer, Sekretäre, Handwerker...) Die Linie Paulhan-Lodève wurde 1937 für Fahrgäste geschlossen, lediglich ein Wagen für den Gütertransport war während des Krieges, also bis 1945, in Betrieb. Am 10. November 1970 wurde auch die Linie Paulhan-Montpellier eingestellt und die Busse des SNCF übernahmen dessen Vertretung. Heutzutage wird ein Teil dieser Linie in Montpellier von der Trambahn benutzt. Der Warentransport aus Lodève fand sein Ende im Jahre 1991. Eine Seite der Geschichte eines der größten Bahnhöfe der Region wurde damit umgeschlagen.



Die Genossenschaftswinkellerei „La Clairette de Paulhan“

Die Cave Coopérative von Paulhan ist eine von vielen Genossenschaftskellereien, die in den 30iger Jahren des 20. Jh. von dem Architekten aus Montpellier, Edmond Leenhardt, erbaut wurden, der für seine luxuriösen Villen (Neugotik und Jugendstil), bekannt ist. Allein 9 des gleichen Modells befanden sich auf dem Gebiet des Coeur d'Hérault: Ceyras, Clermont-l'Hérault, Lodève, Nébian, Pégairolles de l'Escalette, Péret, Le Pouget, Saint-Pargoire und die von Paulhan aus dem Jahre 1934. Diese Maßnahme war ein Symbol der Solidarität der Welt des Weinbaus nach den massiven Ausschreitungen während der Krise von 1907. Die Winzer beschloss, sich zu Genossenschaften zusammenzuschließen, um ihren Wein rationeller herstellen und vermarkten zu können. Trotz der unvorhersehbaren Klimaveränderungen und des relativ schwachen Marktes gelang es ihnen, ihre Produktionsmethoden zu verbessern und einen gewissen Wohlstand zu erlangen. Im Jahre 1979 verfügte die Genossenschaft von 426 Winzern über ein Anbauggebiet von 850 ha und erzeugte 50 000 hl Wein, davon 2% A.O.C. Clairette du Languedoc blanc und 2 % de V.D.Q.S. Coteaux de Languedoc

rouge et rosé. Nicht zuletzt aus Gründen der weltweiten Konkurrenz und des damit einhergehenden Preisverfalls des hiesigen Weins fusionierte Paulhan im Jahre 2003 mit der Genossenschaftswinkellerei CLOCHERS ET TERROIRS von Puilacher, der auch die Weinkeller von Nébian, Bélarga, Campagnan, Plaissan, Tressan und Vendémian angehören. Die Weinproduktion wurde vollständig nach Puilacher verlegt, während Paulhan neben Nébian in ihren Caveaux, den Weinläden, für den Direktverkauf zuständig sind. Der große ursprüngliche Weinkeller von Paulhan dient derzeit nur noch als Lagerhalle.



Die Statuen und Brunnen

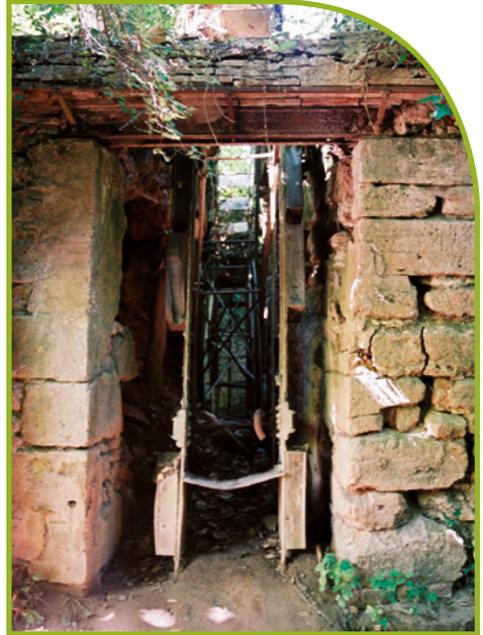
Für einen relativ kleinen Ort findet man eine erstaunlich große Zahl an Statuen und Brunnen. Den monumentalen Brunnen der Republik (20. Jh.), den Brunnen der Revolution, die Statue des Heiligen Sébastien, das Kriegerdenkmal (Erster Weltkrieg), die Statue des Bildhauers Roland in seinem Atelier (1907), zu besichtigen im Garten des Rathauses, „La maternité“ (= die Mutterschaft). Nicht zuletzt die Statue des slowakischen Astronomen, Politiker, Diplomaten und Kampffliegers General Štefánik, eines großen Kriegshelden seines Landes, die der französische Kulturminister 1955 der Stadt überließ. Der Besitz dieser Statue führte zur Gründung der Städtepartnerschaft Paulhans mit den beiden slowakischen Städten Brezová pod Bradlom und Košariská, der Geburtsstadt Štefániks. Diese Statue ersetzte die des Soldaten des „An II“ (=das Revolutionsjahr 1793/94), die im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen konfisziert worden war.



Philippe-Laurent Roland von Jules Dechin

Die Mühle „des Laures“ (in Privatbesitz)

Mühlen sind in Paulhan spätestens seit dem 11. Jh. bekannt. Die Mühlen „des Laures“ stammen aus dem 11. Jh. und waren Objekt mehrerer Transaktionen im letzten Drittel des 20. Jh., einer Periode, während der sie in den Besitz der Abtei von Valmagne nahe Montagnac überging. Langezeit benutzten an dieser Stelle Reisende oder Pilger, die sich vom Mönchskloster von Cassan zur Abtei von Valmagne begeben wollten, eine Barke, um den Fluss zu überqueren. Das große Mühlrad, das mindestens aus dem Jahre 1726 stammt, sowie die Müllerei mit ihrem Tonnengewölbe sind heute noch erhalten, jedoch für Besucher nicht mehr zugänglich, seit die Mühle vor einigen Jahren in Privatbesitz übergegangen ist.



Die Eremitage „Saint Jean de Vareilles“

Die Bauarbeiten für die Autobahn A75 haben erst vor nicht allzu langer Zeit die Funde von Überresten eines mittelalterlichen Dorfes (10. bis 11. Jh.) erlaubt, das wahrscheinlich Ende des 11. Jh. verlassen worden war, als sich die Einwohner der unsicheren Zeiten wegen unter den Schutz des Schlossherrn von Paulhan innerhalb dessen Stadtmauern begaben. Die Kirche Saint Jean de Vareilles ist das einzige Überbleibsel dieser Gemeinde. Sie wurde von Tempelrittern, die ihre Komturei in Pézenas hatten, gegründet und erstmals 1153 erwähnt. Es handelt sich um eine rustikale Bauweise aus Steinen der Umgebung mit zwei Gewölben im Erdgeschoss und einer Etage, die den Zugang zum Glockenturm ermöglicht. Ihre einfache rechteckige Bauweise lässt darauf schließen, dass es sich um die Verlängerung eines weitaus älteren, zweifellos westgotischen

Bauwerks handelt. Es gilt als sicher, dass diese Gegend weit vor dem Mittelalter bewohnt war. Die Ausgrabungen anlässlich des Autobahnbaus haben die Existenz mindestens einer gallo-romanischen Villa unterhalb der Kirche bewiesen. Außerdem dürfte sich dort bis zum 3. Jh. n. Chr. ein etwa 150 ha großes Weingut befunden haben. Nachdem das Dorf verlassen worden war, wurde die Kapelle mehrfach umgebaut und zu den unterschiedlichsten Zwecken benutzt: bis zum 12. Jh. diente sie beispielsweise als Getreidespeicher. Einige Zeit stritten sich der Bischof von Béziers und der Abt von Aniane um ihren Zehnten. Im Jahre 1323 wurde sie, zeitgleich mit der Kirche Notre Dame des Vertus von Paulhan, zum Priorat erhoben. Bis zur französischen Revolution diente sie mehreren Einsiedlern als Unterkunft - daher ihr heutiger Name.



Spaziergang in den Weinfeldern

Sollten Sie die Umgebung Paulhans erkunden wollen, so machen Sie eine etwa zweistündige Wanderung zwischen Weinfeldern auf dem „Weg der Rebsorten“ und erkunden dabei die vergessenen Orte wie die Einsiedelei, die Mühle und den Damm, der Usclas vor eventuellen Überschwemmungen des Hérault schützt.





Place rue des Girondins

Die frühere Eisenbahnbrücke über dem Fluss



EBENFALLS IN DER GEGEND ZU BESICHTIGEN

Villeneuvevette, ehemalige Stoffmanufaktur
Der «Lac du Salagou» und «Moureze und sein Talkessel»
Clermont l'Hérault



Offices de
Tourisme
de France



TOURISTIKBÜROS

Office de Tourisme du Clermontais

Place Jean Jaurès
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 96 23 86

www.clermontais-tourisme.fr

OfficeTourismeClermontais

ot_clermontais

clermontaissalagou
tourisme@cc-clermontais.fr



In der Saison

In Mourèze und den I-Mobil-Punkten
der Weinkeller von Cabrières, Fontès
und Paulhan sowie im Centre Aquatique
von Clermont l'Hérault.



INFORMATIONEN

Communauté de communes du Clermontais

Espace Marcel VIDAL
20 av. Raymond Lacombe - BP40
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 88 95 50
accueil@cc-clermontais.fr
www.cc-clermontais.fr



COMMUNAUTE DE
COMMUNES DU

CLERMONTAIS



Ville de
Paulhan

Mairie de Paulhan

19 cours national
34230 PAULHAN
Tél. +33 (0)4 67 25 00 08
mairie-paulhan@wanadoo.fr
www.paulhan.fr

Association des Villages Circulaires

Mairie de Paulhan
19, cours National - BP 27
34230 PAULHAN
Tél. +33 (0)4 67 25 31 42
villagescirculaires@wanadoo.fr
www.circulades.com

Texte Laurent Schneider, CNRS, Patrick Hernandez, M^{me} Audemar,
M^{me} Bonnet

Fotorechte CCC, Kelous, Patrick Hernandez, L'association des Villages
Circulaires, Entre Terre Ciel et Mer, JL Birouste

Konzept Service communication CCC

